

Kaiser, der sich anschickt, das von Gott inspirierte Gesetzeswerk umzustürzen, klar und unmißverständlich aus: Werkzeug Gottes sei der Karolinger gewesen, als er 817 die Nachfolge regelte und seinen ältesten Sohn zum Mitkaiser erhob<sup>265</sup>; ohne – und damit: gegen – Gottes Willen aber handele er, wenn er das einst Beschlossene nun verwerfe<sup>266</sup>. Als Frevler gegen Gott jedoch stehe der Kaiser in Gefahr, den *furor Dei* auf sich zu ziehen<sup>267</sup>.

Die Reichsordnung von 817 war also eingebettet in eine beeindruckende Ideenwelt reformorientierter Theologen, sie war, wenn man den allzu leicht falsche Vorstellungen weckenden Ausdruck verwenden darf, Teil eines theologischen Programms<sup>268</sup> und insofern von – *sit venia verbo* – ‘Intellektuellen’ geprägt und angestoßen. Hierin gründete zweifellos aber auch die entscheidende Schwäche<sup>269</sup> der vorrangig von Idealisten formulierten Konzeption. Deren Protagonisten, aus einer eigenen geistlichen Sphäre stammend, verkündeten Gedanken, die nur wenigen und lediglich einer geistigen Elite zugänglich sein konnten; und sie waren „in erster Linie Theoretiker ohne eigene politische Erfahrung“. Letztlich scheiterten sie daher an „der Eigenständigkeit, der Eigengesetzlichkeit des Politischen“, die allein durch theoretisch-idealisti-

---

265) *Flebilis epistola* (wie Anm. 264) c. 4 (MGH Epp. 5, S. 224 = VAN ACKER, S. 248): *Fieret quoque ab omnibus elemosina per illud triduum solito largior, ut omnipotens Deus ... infunderet in corde vestro voluntatem suam, et non sineret super alium inclinari voluntatem vestram, nisi super eum, qui sibi placuisset. Itaque perfecistis omnia, quae in tali re facienda erant, tali fide et spe, ut hoc a Deo vobis infusum et inspiratum nemo dubitaret.*

266) Ebd. S. 225 = S. 249: *Et ecce, sine ulla ratione et consilio quem cum Deo eligistis, sine Deo repudiatis, et cuius voluntatem in eligendo quesistis, non expectato exitu voluntatis eius, rem probatam reprobatis. Non ignorat prudentia vestra, sequendus est Deus, non precedendus. Nam qui precedere vult, temptat, quod non est ex fide ...*

267) Vgl. die beschwörenden Worte, die Agobard ebda. c. 5 (S. 225 = S. 249) an den Kaiser richtet, und dann ebda. c. 6 (S. 225 = S. 250) die Sorge vor Gottes Zorn: ... *timemus valde, ne in vos furor Dei concitetur.*

268) Theodor MAYER, Staatsauffassung in der Karolingerzeit, in: *Das Königtum* (wie Anm. 42) S. 169–183, bes. S. 172 f., spricht, sicherlich in allzu spezifischem Sinne, von „einem ganz festen Programm“ (S. 173), das durchgeführt werden sollte. Auch Th. SCHIEFFER, *Krise* (wie Anm. 8) S. 8, verwendet den Begriff.

269) Darüber sind sich die ansonsten zu teilweise unterschiedlichen Einschätzungen gelangenden Interpreten der *Ordinatio Imperii* einig: Vgl. Th. SCHIEFFER, *Krise* (wie Anm. 8) S. 9 f. (hier finden sich auf S. 10 auch die folgenden Zitate); HÄGERMANN, *Reichseinheit* (wie Anm. 7) S. 288; BOSHOFF, *Einheitsidee* (wie Anm. 8) S. 165 f.; FRIED, *Der karolingische Herrschaftsverband* (wie Anm. 242) S. 25.